

CAMA-Spotlight auf ausländische Automobilmärkte

3/2011

Spaniens Automobilmarkt und spanische Automobilunternehmen zur Jahresmitte 2011

- hohes Exportvolumen bei anhaltend schwacher Binnennachfrage

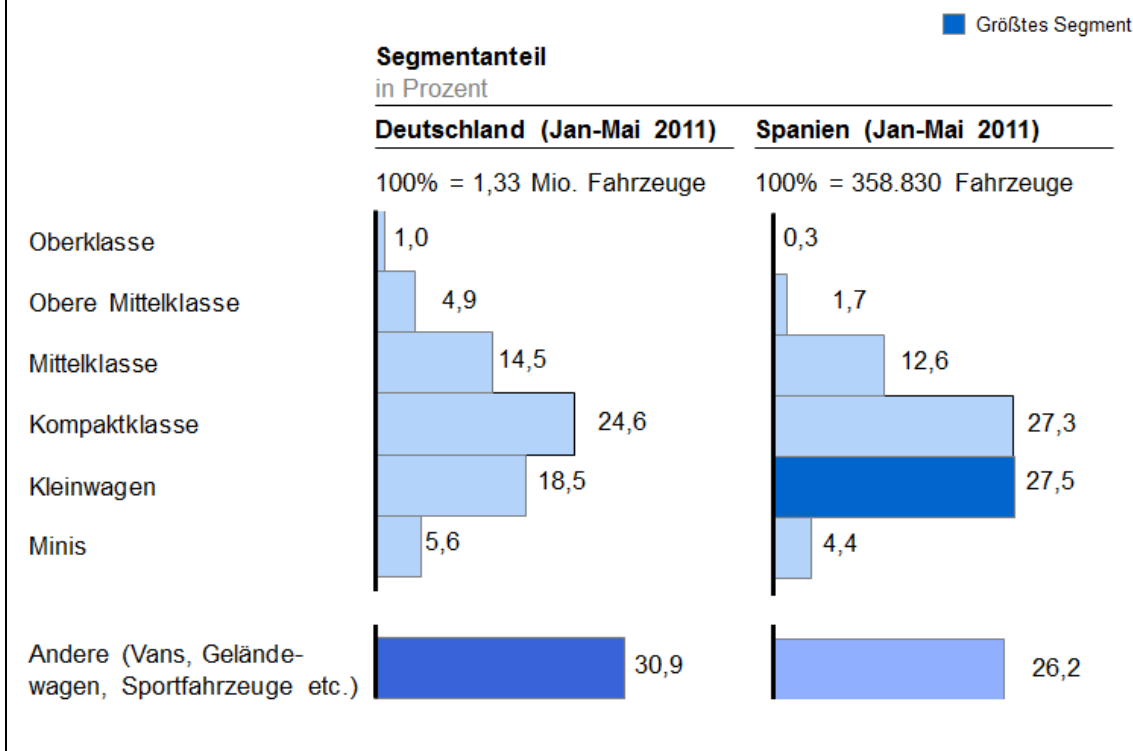
Der spanische Pkw-Markt zur Jahresmitte 2011

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat Spaniens Binnennachfrage hart getroffen. So wurden in den letzten vier Jahren ein Drittel weniger leichte Fahrzeuge gekauft als zuvor. Während in den Jahren 2004 bis 2007 jährlich ca. 1,6 Mio. leichte Fahrzeuge abgesetzt werden konnten, wurden im Jahr 2010 nur noch knapp eine Mio. dieser Fahrzeuge zugelassen (etwa 75 Prozent davon Pkw, der Rest v.a. Vans-, Gelände- und Sportwagen). Die Zulassungszahlen bis zur Jahresmitte lassen 2011 einen noch stärkeren Einbruch erwarten. Von Januar bis Mai 2011 wurden nur knapp 360.000 leichte Fahrzeuge zugelassen. Dies entspricht nochmals einem Rückgang von gut 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. Als Ursache für den neuerlichen Einbruch der Nachfrage gelten neben der insgesamt abgeschwächten Wirtschaftsdynamik (BIP: -0,1 Prozent in 2010) insbesondere der Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 20,9% (!), die Erhöhung der Umsatzsteuer sowie der Wegfall der Abwrackprämie (Plan 2000E) in der zweiten Jahreshälfte 2010. Wie in anderen europäischen Ländern führte auch in Spanien die Abwrackprämie zu vorgezogenen Käufen mit der Folge eines Nachfragerückgangs nach Auslaufen der Förderung.

Der spanische Automobilmarkt zeigt ein enges Kopf an Kopf-Rennen um die Marktführerschaft. Sieben Automobilhersteller haben einen Marktanteil zwischen 9% und 7%. Marktführer ist mit nur sehr geringem Abstand vor der Muttergesellschaft Volkswagen und vor Peugeot SEAT. Nur knapp dahinter liegen Citroen, Renault, Ford und Opel. Erfolgreichster Premiumanbieter ist mit weitem Abstand Audi (mit knapp 4% Marktanteil nur knapp hinter Toyota).

Zu den meist verkauften Fahrzeugmodellen auf dem spanischen Pkw-Markt gehören der Seat Ibiza, der Renault Megane sowie der Citroen C4. Die Kompaktklasse ist damit in Spanien noch bedeutender als in Deutschland, was erklärt, warum so viele Automobilhersteller in Spanien produzieren. Demgegenüber ist die obere Mittelklasse und die Oberklasse im Vergleich zu Deutschland sehr klein, was auch den geringen Anteil ausländischer Premiumanbieter erklärt. Das größte Marktsegment in Spanien sind aber Kleinwagen – deutlich größer als in Deutschland, was sich auch aus dem Unterschied im Pro-Kopf-Einkommen erklärt.

Segmentunterschiede im deutschen und spanischen Markt 2011



Die spanischen Automobilhersteller und -zulieferer

Die Automobilindustrie ist neben dem Maschinen- und Flugzeugbau eine Schlüsselindustrie der spanischen Wirtschaft mit etwa 65.000 Beschäftigten und einem BIP-Anteil von 3,3 Prozent bzw. 34,5 Mrd. EUR.

Das Produktionsvolumen betrug im ersten Quartal 2011 662.000 leichte Fahrzeuge. Dies entspricht etwa dem Vorjahresniveau. Im Jahr 2010 wurden in Spanien insgesamt 2,39 Mio. leichte Fahrzeuge hergestellt, davon 1,95 Mio. Pkw. Größter Hersteller ist der Volkswagen Konzern, der mit den Marken SEAT und Volkswagen mehr als ein Viertel aller Fahrzeuge in Spanien herstellt, vor PSA, Renault, GM und Ford (Anteile von 23, 16, 15 bzw 12 Prozent).

Fast neun Zehntel der in Spanien hergestellten Fahrzeuge werden exportiert. Wichtigste Exportmärkte sind Frankreich (33 Prozent), Deutschland (17 Prozent), Großbritannien (16 Prozent) und Italien (12 Prozent). Der hohe Auslandsabsatz stabilisiert die Fahrzeugproduktion und trägt die spanische Automobilindustrie – ähnlich wie in Deutschland – durch die Absatzkrise im Binnenmarkt.

Mit Ausnahme von Santana Motor gehören alle Fertigungsstandorte ausländischen Konzernen, die bereits seit mehr als 20 Jahren in Spanien tätig sind. Sie übernahmen spanische Automobilhersteller, wie z.B. der Volkswagen Konzern im Jahr 1986 SEAT oder gründeten

Tochtergesellschaften, wie z.B. Renault España, Ford España, Nissan Motor Iberica oder Peugeot Citroën Automóviles España.

Weit besser als die Hersteller hielt sich die Zuliefererindustrie mit einem Zuwachs von 18 Prozent gegenüber 2009. Fast 60 Prozent der Umsätze erzielten die Zulieferer im Ausland, 22 Prozent mehr als 2009. In der spanischen Zuliefererindustrie gab es 2010 etwa 180.000 Arbeitsplätze.

Zukunftsaussichten für die spanische Automobilindustrie

Die Zukunftsperspektiven der spanischen Automobilindustrie erscheinen sowohl kurz- als auch mittelfristig eher schlecht. Eine Erholung des Binnenmarktes wird erst wieder 2013/14 erwartet. Spanien verliert deutlich an Standortattraktivität. Es wird befürchtet, dass mittelfristig große Standorte gefährdet sind. Die hohe Diskrepanz zwischen Produktion und Absatz (die in Spanien abgesetzten Fahrzeuge sind überwiegend importiert, die hier hergestellten Fahrzeuge werden überwiegend exportiert) verstärkt diese Gefahr angesichts bestehender Überkapazitäten in der Automobilindustrie.

Da in Spanien primär produziert wird, fehlen Forschungs- und Entwicklung, was sich im Übergang in die Elektromobilität sehr negativ auswirken könnte. Von den politisch gewünschten finanziellen Anreizen zum Kauf von Elektroautos profitieren ausländische Konzerne an ausländischen Standorten. Innovationen in Spanien und hier in neue Technologien werden dadurch nicht gefördert.

Haben Sie Anmerkungen zu diesem Spotlight?

info@cama-automotive.de – wir antworten umgehend!